



Flucht, Geflüchtete und Asyl

Grundlagen einfach erklärt



Inhalt:

- 1 Alle reden drüber... _____
- 2 Wer flüchtet? _____ 4
- 3 Warum flüchten Menschen? _____ 6
- 4 Welche Fluchtwege werden genutzt? _____ 8
- 5 Wie sieht die Flucht aus? _____ 10
- 6 Was passiert nach der Ankunft in Deutschland? _____ 12
- 7 Was bedeuten die Begriffe rund um Flucht? _____ 14
- 8 Was kann ich mit meiner KjG tun? _____ 16

Quellen:

www.uno-fluechtlingshilfe.de | www.proasyl.de | Flüchtlingsrat Niedersachsen eG | Flüchtlingsrat Bremen

Weiterführendes Material:

<https://www.sternsinger.de/themen/flucht/>

http://www.bdkj-aachen.de/files/download/handreichung_gefluechtete_in-der_jugendverbandsarbeit_01.9.2015.pdf

http://www.kjg.de/fileadmin/user_upload/04_positionen/Jugendpolitik/2015-09-14_friedensbeschluss_kindergerecht_webversion_gross.pdf



Ein Rettungsboot der italienischen Küstenwache, nimmt auf dem offenen Meer Flüchtlinge an Bord. 2015 haben bereits 800.000 Bootsflüchtlinge die lebensgefährliche Überfahrt nach Italien und Griechenland gewagt. Fast 3.500 Menschen starben bei dem Versuch.

1. Alle reden drüber...

Kaum ein Thema beschäftigt Menschen in den Nachrichten und Debatten mehr als alles rund um Flucht, Geflüchte und Asyl. Was bedeutet das und wie sieht Flucht überhaupt aus? Wie betrifft es dich als KjGlerin oder KjGler? Wie kannst du mit deiner KjG helfen und das Thema mit deiner Gruppenstunde bearbeiten? Alle diese Dinge haben wir als KjG-Diözesanverband Paderborn in diesem Heft kurz und knapp zusammengefasst. Das bedeutet, dass wir natürlich nicht alle möglichen Aspekte berücksichtigt haben, sondern uns auf die wichtigen Stichwörter und Zusammenhänge konzentriert haben.

Auf der Flucht zu sein bedeutet, dass Menschen notgedrungen ihren Heimatort oder ihr Heimatland verlassen, weil sie dort nicht mehr leben können. Bei ihrer Flucht lassen die Menschen in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft ihre Familie, Freun-

dinnen und Freunde und oft auch Beruf und Besitz, ihr gesamtes Leben zurück. Die Menschen flüchten vor Krieg, Terror, Naturkatastrophen, oder weil sie wegen ihrer Religion oder Herkunft verfolgt werden.

Auch Armut und mangelnde Perspektiven in ihrem Heimatland können ein Leben unmöglich machen. Wenn Menschen aus diesen Gründen ihre Heimat verlassen, werden sie als Migrantin bzw. Migrant bezeichnet. Wer als „Flüchtling“ anerkannt wird, ist in der Genfer Konvention, einer internationalen Vereinbarung von 1951, erklärt. Im Asylverfahren wird entschieden, wer als „Flüchtling“ in Deutschland bleiben kann und wer nicht. Für das Engagement des KjG-Diözesanverbandes für Menschen (und besonders Kinder und Jugendliche) in Notsituationen ist diese Unterscheidung nicht wichtig.

2. Wer flüchtet?

Wer sind eigentlich diese „Flüchtlinge“ über die so viel geredet wird? Wo kommen sie her? Wo leben sie?

Stellvertretend für viele andere stellen wir die in diesem Gatwech aus Südsudan, Imbrahim aus Nigeria, Maymun aus Somalia und die Familie von Wassim, Fatima und Jamal vor. Vielleicht ist dir schon aufgefallen, dass der Begriff „Flüchtling“ in Anführungszeichen steht. Es ist das offiziell am häufigsten genutzte Wort für geflüchtete Menschen, hat aber in der Debatte einen entwertenden Beigeschmack. Sie werden als eine Gruppe beschrieben, die sie gar nicht sind und auch nicht sein wollen. Sie haben lediglich ein ähnliches Schicksal. Wir möchten Vorurteile und Verallgemeinerungen vermeiden und bemühen uns um eine bewusste Wortwahl. Geflüchtete sind Menschen wie Du und ich. Menschen mit Geschichte, Menschen mit eigenen Bedürfnissen, Menschen mit Stärken und Schwächen. Jeder Mensch ist individuell.



Zaatari Flüchtlingslager, Jordanien. Syrische Flüchtlinge, die vor kurzem die jordanische Grenze überquert haben, finden Aufnahme in dem Camp. Sie gehören zu insgesamt 369 Syrern, die am 26.11.2012 in Zaatari angekommen sind.

Name	Gatwech
Alter	15
Herkunftsland	Südsudan
Aktueller Wohnort	Flüchtlingslager Tiekdidi, Äthiopien
Geschichte	Gatwech hofft, einmal studieren zu können, um Politiker zu werden und Gutes für Südsudan zu tun. Er ist fest entschlossen, den Menschen etwas zu geben, das sie weiterbringt: Straßen, Strom und Krankenhäuser, anstatt einen Krieg zu führen, der alles schlecht macht. "Ich vermisse meine Schuhe und meine Anziehsachen. Es macht mich so traurig, dass ich nichts anzuziehen habe, wenn ich in die Schule gehe. Jeden Tag trage ich die gleichen Sachen, die nicht passen und ich bin immer barfuß. Ich musste den ganzen Weg vom Südsudan ohne Schuhe laufen. Ich hatte diese schwarzen Schuhe mit weißen Sohlen und wenn ich sie getragen habe, fühlte ich mich so mächtig – so als wenn die Leute mich gesehen haben und mich respektiert haben, so als wenn ich alles hätte. Wenn ich hier in den Wald gehe, um Feuerholz zu holen, schneide ich mir in die Füße und ich denke nur an die Schuhe zu Hause, mit denen es mir jetzt nicht wehtun würde."



© UNHCR/Catianne Tijerina

3. Warum flüchten Menschen?

Hast du dich schon mal gefragt, warum so viele Menschen ihre Heimat verlassen und die gefährliche Flucht zu uns nach Deutschland machen? Wir haben hier einen kleinen Überblick erstellt, die Gründe für die Flucht sind von Land zu Land unterschiedlich.

Weltweit betrachtet gelangt nur ein kleiner Teil der Geflüchteten nach Europa und Deutschland. Die meisten Menschen flüchten in ein benachbartes Land und suchen in ihrer Region Schutz.

Die meisten Geflüchteten in Deutschland kommen aus **Syrien**, dort herrscht seit 2011 ein Bürgerkrieg. Der Herrscher Baschar al-Assad kämpft gegen Rebellen, die sich gegen seine Herrschaft gestellt haben. Die Rebellen bekämpfen sich jedoch auch untereinander. Außerdem ist das Land größtenteils zerstört und die Menschen haben keine Wohnungen oder Häuser mehr. Dadurch sind über 3 Millionen Menschen in andere Länder geflohen.

Weitere Geflüchtete kommen aus dem **Kosovo (Serbien)**. Dort werden die Bevölkerungsgruppen Sinti und Roma verfolgt, unterdrückt und aus ihren Wohnungen

vertrieben. Aber viele Menschen dort fliehen auch wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage im Land und sehen keine Zukunft mehr für sich und ihre Familien.

Etwa acht Prozent der Geflüchteten kommen aus **Eritrea**. Das liegt im Nordosten Afrikas und wird von einer Militär-Diktatur bestimmt. Immer wieder wird dort durch Folter, Menschenhandel und Ausbildung von Kindersoldaten gegen die Menschenrechte verstoßen. Die Menschen im Land leiden Hunger und Durst.

Fünf Prozent der Geflüchteten stammen aus **Afghanistan**. In diesem Land herrscht lange Jahre Krieg und es gibt noch heute sehr viele Unruhen. Die neue Regierung schafft es nicht, Frieden herzustellen, und so versuchen Soldaten aus über 40 Ländern, sie zu unterstützen.

Die sieben größten Herkunftsländer*

Syrien (3,88 Mio)
 Afghanistan (2,59 Mio)
 Somalia (1,11 Mio)
 Sudan (648.900)
 Südsudan (616.200)
 Demokratische Republik
 Kongo (516.800)
 Myanmar (479.00)

* Stand Ende 2014. Aktuelle Zahlen für 2015 findet ihr bald auf www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.de

Ein anderer Teil der Geflüchteten kommt aus dem **Irak**, wo zurzeit die Kämpfergruppe „Islamischer Staat“ (kurz IS) Teile des Landes übernommen hat. Der IS kämpft gegen alle Andersgläubigen und will durch Gewalt an die Macht kommen.

Auch aus anderen Ländern kommen Geflüchtete nach Deutschland: zum Beispiel aus **Albanien** (dort werden auch Sinti und Roma unterdrückt); aus **Somalia** (es herrscht seit 25 Jahren Bürgerkrieg, es gibt Kindersoldaten und Menschenrechtsverletzungen); aus **Sudan, Südsudan** und **Kongo**, aus **Bosnien-Herzegowina** (Unterdrückung von Minderheiten wie Sinti und Roma); aus **Libien** und der **Ukraine** (in beiden Ländern gibt es Bürgerkriege).

© UNHCR/Francesco Malavolta

Name	Amin und Hanan
Kinder	Wassim (8 Jahre), Fatima (5 Jahre) und Jamal (3 Jahre)
Herkunftsland	Syrien
Aktueller Wohnort	Italien
Geschichte	Beide, Amin und Hanan sind Lehrer in Damaskus. Als der Krieg in Syrien immer heftiger wurde, musste die Familie fliehen. Sie dachten, die beste Möglichkeit wäre, über Ägypten nach Europa zu gelangen. Mit dem Flugzeug nach Sudan und einem Pickup durch die Wüste gelangten sie nach Ägypten. „Wir gingen sofort zum Meer,“ erzählt Amin. „Aber die ägyptische Küstenwache griff uns auf und wir wurden alle verhaftet.“ Die Familie blieb 11 Tage im Gefängnis. Heute wissen sie, das dies ihr Glück war: „Am 6. September sank das Boot, mit dem wir eigentlich fahren wollten“, sagt Hanan. Heute, nach acht Tagen mit wenig zu Essen und zu Trinken, sind Amin und Hanan einfach nur froh, am Leben zu sein. Im Schatten eines Baumes, sitzen sie zusammen und lächeln trotz aller Verzweiflung dankbar. Diese Nacht kann die Familie ruhig schlafen. Morgen beginnt ein neues Leben.



4. Welche Fluchtwege werden genutzt?

Wie kommen die flüchtenden Menschen nach Europa und Deutschland? Wir zeigen dir hier die vielen verschiedenen Routen und langen Wege, die Menschen auf der Flucht nehmen müssen um zu uns zu kommen.

* Westafrikanische Route:

Die Route beginnt in den west- und zentralafrikanischen Ländern. Darunter zählen vor allem die Länder Mali, Niger, Ghana, Nigeria und Kamerun. Aus ihren Ländern heraus flüchten die Menschen entlang der westafrikanischen Küste und versuchen mithilfe von Booten auf die kanarischen Inseln zu gelangen.

* westliche Mittelmeer-Route:

Diese Route beginnt für alle auf der Flucht lebenden Menschen in der Stadt Agadez, einem Migrationsknotenpunkt in Zentral-Niger. Viele Menschen arbeiten hier in den Uran- und Silberminen, damit sie die Weiterreise nach Nordafrika und Europa bezahlen können. Von Agadez flüchten viele in die Stadt Tamanrasset in Süd-Algerien und von dort geht es weiter nach Marokko.

Dadurch, dass Marokko am Meer liegt, können die Menschen von hier mit dem Boot nach Spanien oder auf die kanarischen Inseln flüchten. Die meisten, die diese Route nutzen, kommen aus den Ländern Nigeria, der Demokratischen Republik Kongo und Kamerun.

* zentrale Mittelmeer-Route:

Die Route wird hauptsächlich von Menschen aus den Staaten West- und Zentralafrikas, Ägypten, Äthiopien, Somalia, Sudan und Eritrea genutzt. Auch hier ist die Stadt Agadez ein Knotenpunkt für Viele. Von Agadez aus versuchen viele, auf direktem Wege nach Libyen zu gelangen. Andere nutzen ab dann die westliche Mittelmeer-Route. In Libyen angekommen geht die Flucht mithilfe von Booten weiter auf die italienischen Inseln Lampedusa oder Sizilien sowie nach Malta.

* östliche Mittelmeer-Route:

Diese Route beginnt in den verschiedenen ostafrikanischen Ländern und führt über Ägypten, Jordanien, Libanon und Syrien in die Türkei. Die türkische Stadt Istanbul wird als Hauptknotenpunkt angesehen. In der Türkei angekommen, versuchen die Menschen per Boot auf eine der rund 3000 griechischen Inseln bzw. das griechische Festland überzusetzen. Dadurch, dass der Grenzschutz im Westen Afrikas immer strenger wird, versuchen nun viele Menschen ihre Flucht über die östliche Route.

Über diese Wege gelangen die meisten flüchtenden Menschen nach Europa. Eine andere Möglichkeit wäre die Flucht mit dem Flugzeug. Die Reise damit ist im Vergleich viel teurer und die Aus- und Einreise aus und in die entsprechenden Länder ist schwieriger.



5. Wie sieht die Flucht aus?

**Was müssen Menschen auf der Flucht durchmachen, um schlussendlich in Deutschland anzukommen?
Wir erklären dir hier den Ablauf der Flucht und auch, was für eine Rolle „Schlepper“ dabei spielen.**

Die Menschen, die flüchten, müssen auf ihrem Weg verschiedene Ländergrenzen überwinden. Die Grenzkontrollen werden immer schärfer und somit wird die Flucht immer schwieriger. Diese Tatsache nutzen nun einige Menschen aus und lassen sich dafür bezahlen, dass sie den Menschen bei der Flucht helfen. Die Personen, die sich bezahlen lassen, nennt man Schlepper. Es hat sich ein regelrechtes Geschäft und Netzwerk an Schleppern entwickelt, die Menschen auf der Flucht über die Grenzen helfen. Schlepper können für die ganze Flucht oder auch nur für eine Etappe angeheuert werden. Bei der Durchführung wird auf unterschiedlichste Verkehrsmittel zurückgegriffen. Zum Einsatz kommen beispielsweise Busse, Lastkraftwagen, Boote oder auch Kühlwagen. Die Schlepper versuchen mit wenig Aufwand den größten Gewinn zu erzielen. Das bedeutet, dass der Transport sehr unsicher ist und die Bedingungen

unzumutbar sind. Viele Menschen werden dabei körperlich und oder seelisch sehr verletzt. Gerade die Tatsache, aus dem eigenen Land flüchten zu müssen, verletzt jede Person. Stellt euch vor, dass ihr alles, was ihr habt, abgeben müsstet und alle Personen, die ihr kennt und die ihr gern habt, verlassen müsstet.

Während der verschiedenen Fluchtrouten müssen die Menschen auf der Flucht mit dem Boot über das Mittelmeer. Der Teil der Flucht ist einer der gefährlichsten und viele Menschen sind bereits bei den Überfahrten gestorben. Die Menschen auf der Flucht müssen für eine Überfahrt nach Italien ca. 5000 € - 6000 € zahlen. Für Schwimmwesten oder einen Platz auf dem Oberdeck des Schiffes muss extra gezahlt werden. Auf jedem Schiff befinden sich ungefähr 500 Leute und nach dem Abzug aller Kosten macht jeder Schleuser einen Gewinn von ca. 2 Millionen Euro.

Für nicht wenige ist die Flucht ihre letzte Reise: Jährlich sterben vor den Toren Europas hunderte Männer, Frauen und Kinder. Sie erfrieren beim Versuch, Grenzflüsse zu durchschwimmen, kommen im griechisch-türkischen Minenfeld um, ersticken versteckt im LKW-Container.

Im Mittelmeer ertrinken fast täglich Menschen auf dem Weg nach Europa. Und auch wenn die Menschen erfolgreich flüchten konnten, haben sie einen langen und beschwerlichen Weg hinter sich. Die Unterbringungen in den Fahrzeugen und an den Grenzen sind menschenunwürdig und genau aus diesem Grund sterben leider so viele.

Name	Maymun
Alter	19
Herkunftsland	Somalia
Aktueller Wohnort	Flüchtlingslager Ali Addeh in Djibouti
Geschichte	<p>Somalische Al Shabaab-Milizen wollten Maymun verbieten, Fußball zu spielen, obwohl sie sehr gut war und das Spielen liebte. Sie drohten ihr, dass sie exekutiert würde, wenn sie weiterspielte.</p> <p>Ihr Ehemann, der sich weigerte seiner Frau das Fußball spielen zu verbieten, wurde ermordet. Maymun, gerade schwanger mit ihrem ersten Kind, entschied sich zu fliehen.</p> <p>Maymun musste sich entscheiden, entweder nach Dadaab in Kenia zu fliehen oder die längere Reise nach Norden, nach Djibouti zu wagen. „Auf dem Weg nach Dadaab gab es viele Kämpfe,“ sagt sie. „Aber die Straße nach Djibouti war sicher.“ Sie und ihr Baby konnten auf einem LKW mitfahren. Aber das Geld reichte nicht bis zur Grenze. Sie bettelte um Hilfe und Gemüselaster, die Richtung Somaliland und Djibouti fuhren, nahmen sie und ihre Tochter mit.</p> <p>Maymun kam an die Grenze und war überrascht, dass die Mehrzahl der Mitreisenden weiter über das Rote Meer nach Jemen und Saudi Arabien wollte. Sie selbst lehnte die gefährliche Überfahrt ab. Als Mutter eines kleinen Kindes fühlte sie sich mit dem bisschen Normalität besser.</p>



© UNHCR/Gregory Beals

6. Was passiert nach der Ankunft in Deutschland?

Angekommen in Deutschland. Und jetzt? Was geschieht mit den vielen geflüchteten Menschen, die hier landen? Wir erklären dir hier, was Ankommende machen müssen, um hier zu bleiben und welche Rechte und Pflichten sie haben.

Nach den langen Strapazen kommen die Menschen auf der Flucht in Europa an. In Deutschland muss jede und jeder einen Asylantrag bei einer Behörde oder bei der Polizei beantragen. Dies muss direkt nach der Ankunft passieren, da die Menschen sonst illegal in Deutschland wären. Sie werden dann zunächst in eine Erstaufnahmeeinrichtung geschickt, ein großes, oft eingezäuntes Gelände mit Polizei, Ärztin/Arzt, Kantine und Schlafsälen für viele Personen. Die Erstaufnahmeeinrichtungen sind überall in Deutschland und die Menschen werden auf die Bundesländer verteilt. Im Erstaufnahmelaager müssen die Asylsuchenden erst einmal wohnen. Sie werden registriert und von der Asylbehörde über ihre Fluchtgründe befragt. Sie erhalten eine Aufenthaltsgestattung, die ihnen erlaubt, in Deutschland zu bleiben, bis über den Asylantrag entschieden ist.

Auch Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern nach Deutschland flüchten, kommen erst einmal in diese Einrichtungen. Diese sind aber überhaupt nicht gut ausgestattet. Es gibt keine Spielmöglichkeiten, sehr kleine Zimmer und kaum Ruhe oder Privatsphäre. Für uns so normale Dinge wie ein Schreibtisch, um Hausaufgaben zu machen, oder Spielzeugautos sind dort keine Selbstverständlichkeit.

Nach drei Monaten in der Erstaufnahmeeinrichtung werden die hier ankommenden Menschen streng nach der, vom Computer ermittelten, Quote einer bestimmten Stadt oder einem Landkreis zugewiesen. Die Wartezeit verhindert natürlich auch einen schnellen Schuleintritt für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen.

Manche Ankommende bitten darum, dort untergebracht zu werden, wo bereits Verwandte leben. Darauf muss aber nur bei Ehepartnern und minderjährigen Kindern Rücksicht genommen werden. Die Unterbringung ist je nach Ort unterschiedlich: Mal ist es eine eigene Wohnung, mal ein Bett im Lager.

Einen Anspruch auf medizinische Versorgung haben alle Geflüchteten, also auch die Kinder und Jugendlichen, nur in sehr dringenden und schlimmen Fällen. Alles, was darüber hinausgeht, wird ihnen nicht gestattet. Zusätzlich muss eine Behörde jedem Arztbesuch zustimmen.

Während über den Asylantrag entschieden wird, bekommen die Geflüchteten Einkaufsgutscheine für Essen und Dinge des täglichen Bedarfs. Zweimal im Jahr

– zum Sommer und Winter – bekommen sie zusätzlich noch Gutscheine, um sich Kleidung kaufen zu können. Darüber hinaus wird pro Monat 40,90 € Taschengeld in bar ausgezahlt (Kinder unter 14 Jahren erhalten nur 20,45 €). Insgesamt liegen die Leistungen deutlich, etwa 40 Prozent, unter den Leistungen, die einer Person zustehen, die Hartz 4 bekommt. Etwas dazu zu verdienen ist nicht so leicht, denn für Menschen im Asylverfahren gilt erst mal ein Arbeitsverbot. Schon 2012 hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass sowohl die Barbeträge als auch die Leistungen für Geflüchtete zu niedrig sind und gegen das Grundrecht auf ein menschenwürdiges Leben verstoßen. Geändert hat sich jedoch nichts.

Name	Ibrahim
Alter	10
Herkunftsland	Nigeria
Aktueller Wohnort	Flüchtlingslager in Kamerun
Geschichte	<p>Sein Heimatdorf wurde von der Terrorgruppe Boko Haram angegriffen. Zusammen mit seinem Vater rannte er um sein Leben, aber die Männer schossen auf den Vater und holten sie ein. Ibrahim war über vier Monate im Krankenhaus. Jetzt kann er wieder zur Schule gehen. Aber sein Leben wird nie mehr so sein wie vorher. Saratou, seine Mutter, sagt über Ibrahim: „Er ist o. k. Aber jetzt humpelt er. Der linke Arm ist gelähmt. Er ist manchmal sehr still. Sein Leben hat sich verändert wegen dem Angriff. Jetzt geht Ibrahim in die Schule. Er spielt mit den Kindern. Er isst, aber wie er sich benimmt, das ist nicht mehr so wie früher.“</p> <p>Ibrahim mag den Englischunterricht und er spielt mit seiner Schwester und dem kleinen Bruder Fußball. „Und ich habe einen besten Freund,“ sagt er stolz. Nur die Zeit und viel Fürsorge werden zeigen, ob die inneren Wunden des Erlebten verheilen werden.</p>



7. Was bedeuten die vielen Begriffe rund um Flucht?

Hier erklären wir dir die wichtigsten und kompliziertesten Wörter und Begriffe. Vielleicht hast du die Begriffe schon im Fernsehen oder von deinen Eltern gehört. Wenn du die Bedeutung oder einen Zusammenhang verstehst, dann frag einfach nach. Und lass dich nicht entmutigen, es gibt auch Erwachsene, denen das Thema zu kompliziert ist.

Asyl

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Unterkunft“, „Heim“ oder „Zufluchtsstätte“. In vielen Ländern werden Menschen wegen ihrer religiösen oder politischen Überzeugungen verfolgt, verhaftet, gefoltert, mit dem Tode bedroht oder sogar umgebracht. Deswegen fliehen viele Menschen und bitten in anderen Ländern um Asyl. Das heißt, sie möchten dort ohne Verfolgung und Bedrohung leben und arbeiten.

Asyl-Antrag

Jeder Flüchtling in Deutschland kann einen Antrag auf Asyl stellen. Dieser Antrag wird genau geprüft. Das dauert lange. Am Anfang dieser Zeit dürfen Asylbewerberinnen und Asylbewerber nicht arbeiten und auch später ist das ziemlich schwierig. Außerdem müssen Asylbewerberinnen und Asylbewerber

in besonderen Unterkünften leben.

Wird der Antrag schließlich genehmigt, heißt das: Der Flüchtling darf erst mal bleiben, bekommt also Asyl. Doch das ist längst nicht immer der Fall. Viele Anträge werden auch abgelehnt.

Asyl-Behörde

Sie heißt Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und ist in der Stadt Nürnberg. Nicht jeder Flüchtling muss aber nach Nürnberg. Es gibt rund 30 Außenstellen in Deutschland. In einer Außenstelle machen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Foto von den Flüchtlingen und speichern ihre Fingerabdrücke.

Asyl-Recht

In vielen demokratischen Staaten steht in der Verfassung, dass der Staat Asyl gewährt. Auch in Deutschland heißt es in Artikel 16 des Grundgesetzes:

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“

Abschiebung

Wird ein Asyl-Antrag abgelehnt, muss der Flüchtling aus der EU ausreisen. Er bzw. sie wird in sein Herkunftsland „abgeschoben“. Gegen diese Abschiebung wehren sich viele Flüchtlinge und wollen nicht zurück in ihr Land reisen.

Arbeits-Verbot

Bis die Entscheidung über den Asyl-Antrag gefällt ist, dürfen die Menschen nur in Heimen wohnen und in den ersten neun Monaten nicht arbeiten. Danach gilt allerdings die Vorrang-Regel: Kann eine deutsche Person den Job machen, muss eine Asylbewerberin bzw. ein Asylbewerber hinten anstehen.

Duldung

Eine Duldung erhalten die Flüchtlinge, deren Asyl-Antrag abgelehnt

wurde, die aber nicht abgeschoben werden dürfen. Gründe dafür sind z. B. Verfolgung im Heimatland, Bürgerkriege oder gesundheitliche Probleme. Die Duldung gilt immer nur für eine begrenzte Zeit und muss immer wieder neu verlängert werden.

Dublin-II-Verordnung

Die Dublin-II-Verordnung (kurz Dublin 2) regelt die Zuständigkeit der EU-Länder für Asyl-Verfahren. Das bedeutet, dass dort, wo ein Flüchtling zum ersten Mal von der Polizei registriert wird, er auch einen Asylantrag stellen muss.

Erst-Aufnahme-Einrichtung

Hier kommen die Asylsuchenden nach ihrer Ankunft in Deutschland unter. Es werden Infos über die Flüchtlinge wie Name, Alter, Beruf und Sprache aufgeschrieben. Sie wohnen dort und stellen ihren Asylantrag. In der Zeit wird auch entschieden, in welcher Stadt in Deutschland sie nach drei Monaten für längere Zeit wohnen müssen. Die Stadt, in der die Einrichtung ist, dürfen sie nicht verlassen.

Islamischer Staat

Im Norden des Irak und in Syrien sind viele Menschen auf der Flucht vor der Terrorgruppe „Islamischer Staat“, kurz IS. Die Terrorgruppe IS will in mehreren arabischen Ländern die Macht übernehmen und einen neuen Staat gründen, in dem alle nach strengen Regeln leben. Wer das nicht möchte oder eine andere Religion hat, muss um sein Leben fürchten.

Migrantin/Migrant

Migrantin oder Migrant ist im Prinzip jede und jeder, die/der an einen anderen Ort zieht; ob innerhalb eines Landes oder über Grenzen hinweg. Meist ist aber von Migration die Rede, wenn jemand das Land verlässt, um seine Lebensbedingungen zu verbessern. Ihnen droht keine direkte Gefahr in ihrem Heimatland.

Schutz-Bedürftigkeit

Schutz bedürftig sind Flüchtlinge, die in ihren Heimatländern bedroht oder sehr ungerecht behandelt werden. Es gibt Länder, in denen Menschen verfolgt

und unterdrückt werden, weil sie zum Beispiel eine andere politische Meinung haben.

Nicht Schutz-Bedürftigkeit

Kein Asyl bekommen Menschen, die in ihren Heimatländern zum Beispiel keine Arbeit oder nicht genug zu essen haben und deshalb fliehen. Sie werden wieder zurück in ihre Heimatländer geschickt (siehe Abschiebung). Seit einigen Jahren bekommen auch Menschen kein Asyl, die aus ihrem Heimatland über ein anderes sicheres Land nach Deutschland gereist sind. Sie können dann zurück in dieses sichere Land geschickt werden und dort einen Asyl-Antrag stellen (Siehe Dublin-II-Verordnung).

Wohnsitz-Auflage

Wohnsitzauflage heißt, dass Asylsuchende und Geduldete dort wohnen müssen, wo es die zuständige Behörde vorschreibt. Das kann in einer Stadt oder in einem Landkreis sein. Das bedeutet, dass Flüchtlinge zwar Verwandte besuchen, aber eben nicht umziehen dürfen, wohin sie wollen.

8. Was kann ich mit meiner KjG tun?

Ihr habt Interesse daran, euch mit eurer KjG-Gruppe weiter mit dem Thema zu beschäftigen oder auch selbst aktiv zu werden? Was könnt ihr vor Ort tun?

AKTIV WERDEN für Menschen, die in Deutschland ankommen

In eurer Umgebung gibt es vielleicht schon Engagement für und mit Geflüchteten. Es gibt viele Organisationen, die sich engagieren und vielleicht gerade im Freizeitbereich für Kinder und Jugendliche Unterstützung gebrauchen können, wie beispielsweise Gruppenstunden oder Aktionstage mit geflüchteten Kindern.

Vielleicht bekommt ihr ja auch über eure Gemeinde mit, dass in eurer Nähe eine Flüchtlingsunterkunft eingerichtet wird. Hier könnt ihr euch an die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der örtlichen Zuwanderungsbehörden wenden.

Manchmal gibt es ganz praktische Dinge zu tun, manchmal geht es darum, Kontakte zu knüpfen und sich kennen zu lernen.

Natürlich könnt ihr auch eine Spendenaktion organisieren oder selbst Spielzeug und Kleidung spenden.

Nützliche Tipps und Informationen dafür finden Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter auf www.bdkj-paderborn.de/fluechtlinge

SICH WEITER ENGAGIEREN für Integration

Deutschland verändert sich. Und zwar nicht erst, seit im letzten Jahr Menschen nach Deutschland geflüchtet sind. Sondern schon immer. Wir leben heute anders als unsere Eltern und Großeltern, als sie klein waren. Und diese Veränderung geht immer weiter. Ein großes Ziel ist es, alle Menschen, die in Deutschland leben, an der Gesellschaft zu beteiligen. Das bedeutet Integration. Dass jeder Mensch und jedes Kind in Deutschland die gleiche

Chance hat, zu arbeiten, zu lernen und frei nach unserem Grundgesetz zu leben. Dafür engagiert sich der KjG-Diözesanverband. Und dafür möchten wir auch dich gewinnen.

Ein erster Schritt ist es, sich von Vorurteilen und anderen Meinungen zu befreien und sich selbst eine Meinung zu bilden. Der zweite Schritt ist es, diese Meinung laut zu sagen und politische Konsequenzen zu fordern.

Die Spiel- und Workshop-Ideen aus der Methoden-Box kannst du in deiner KjG nutzen, um dich mit deiner Gruppe weiter mit dem Thema Flucht zu beschäftigen. In den nächsten Monaten folgen weitere Materialien und Veranstaltungen zu unserem Jahresthema „Grenzenlos – Alle. Gemeinsam.Überall“, zu denen wir schon jetzt herzlich einladen.